

# Ein „Bulli“ zieht sogar den Anhänger mit

## 130 Freunde der T2-VW-Busse geben sich mit 80 „Bullis“ ein Stelldichein in Malsburg-Marzell

MALSBURG-MARZELL (kn). Wer parkt ein Fahrzeug nicht gerne auf einem Platz, der nach einer Rebsorte benannt ist? Die Teilnehmer des großen „Bullis-Treffens“ der bundesweiten „Interessengemeinschaft T2-Freunde des VW-Busses 1967 bis 1979“ jedenfalls platzierten übers Wochenende ihre Liebhaberfahrzeuge im Steinbruch Lüttschenbach entweder auf dem „Gutedel“, Spätburgunder der Scheurebe-Parkplatz“. Denn: „Es kommt uns bei diesem Treffen auch stark darauf an, den aus dem ganzen Bundesgebiet und auch aus der Schweiz und dem lissass kommenden Teilnehmern die je-reißige Landschaft näher zu bringen“, be-tonte der aus Kandern stammende Stefan Marté – zusammen mit Jobst von Schir-ning aus München einer der Hauptorgani-atoren des Treffens. So hatten die etwa 30 Teilnehmer des Treffens, die mit 80 Busen angereist waren, schon bei der Be-rufung am Freitag Gelegenheit, mit dem parkkräftiger Wein Bekanntheit zu ma-

chen. Am Samstag stand – als Ergänzung dazu – dann die Besichtigung einer Win-zergenossenschaft mit kleiner Weinprobe auf dem Programm. Auch der große Kon-voi am Samstag, einer der Höhepunkte des Treffens, der über Kandern nach Ef-ringen-Kirchen und über die alte Römer-straße nach Schliengen und von dort wie-der zurück in den Steinbruch führte, er-schloss den Teilnehmern die Schönheiten der „Toskana Deutschlands“.

Stefan Marté, der seinen Bus vom Großvater geerbt hat, hatte die Idee zum Treffen im Raum Kandern gehabt. Der Schwiegervater, Elektromeister Siegfried Schlegel, hatte ihm das Steinbruchgelän-de empfohlen. Der SV Malsburg stellte den Teilnehmern die Duschen in seinem Clubheim zur Verfügung. Ganz begeistert zeigten sich Stefan Marté und Jobst von Schirnding auch von der Zusammenar-beit mit Roif Dörrfinger, dem Besitzer des Geländes. Von den Teilnehmern, einer kam sogar aus Schwerin angereist, gab es

die „Note eins“ für das Gelände und das bestens organisierte Treffen. So bot der Steinbruch über die drei Veranstaltungst-age ein buntes Bild. Denn keiner der rund 80 dort von ihren Besitzern abge-stellten Bullis gleicht genau dem anderen, unterstrich Jobst von Schirnding. Ein Blickfang war ein Bulli mit Anhänger.

Auf ein großes Programm hatten die Verantwortlichen bewusst verzichtet. Wiedersehen oder Kennenlernen und vor allem Fachsimepeln standen im Mittel-punkt. Während der Ausfahrt fand auch eigens ein Kinderprogramm statt. Schon eine Woche vorher hatte ein Vortreffen begonnen, das allerdings etwas unter der Witterung und den kühlen Temperaturen litt. Da sich aber der Teilnehmerkreis durchweg aus campingfahrenen Leuten zusammensetzte, wusste man sich zu hel-fen, zum Wochenende hin verbesserte sich dann das Wetter zusehends. Auch zahlrei-che Bulli-Freunde aus der Region nutzten die Gelegenheit zu einem Besuch.



Buntes Lagerleben dank 80 „Bullis“: Die Freunde – älterer – VW-Busse geben sich übers vergangene Wochenende im Lüttschenbacher Steinbruch ein Stelldichein. FOTO: ROLF-DIETER KANMACHER